

Der Hakensteg.

Roman von Hermann Sudermann.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da sah er etwa dreißig Schritte vor sich auf dem Rasenplate, auf welchem ehemals die Statue der Götting Diana gestanden hatte — der verwitterte Sockel und die Steinbrocken im Grate waren wohl Lieberbleibsel davon — ein Weib... ein schlanke, kräftiges Weib mit frischen, dunklen Flechten, welches nur mit einem roten Wollenrock und einem Gewinde angethan war und mit energischen Spatenstichen das schwarze Erdbreich aus dem Boden hob.

Er trat näher. — Sie grub und sah ihn nicht. — Ihr nackter Fuß setzte sich taktmäßig auf die Kante des Spatenes und trieb ihn mit leichtem Drucke wie mit einer Klamme sich zum Stiel in die Erde hinein. Dazu sang sie ein Lied, welches nur aus zwei Tönen bestand, einem höheren und einem tieferen, die voll und dumpf, wie die Klänge einer Glode, aus ihrer Brust hervorquollen.

Das Gewebe — ein grobes, selbstgewirktes Leinwand — war ihr von den Schultern gelassen und legte die vollen, fraafrögen Formen des Rumpfes bloß. Als sie auf seinen Ruf sich erschreckend aufrichtete, stand sie halbnaht vor ihm.

Sie war dunkel, große Augen starrten sie an. — „Was wollen Sie hier?“ sagte sie und sagte den Spaten fester, als wollte sie ihn als Waffe benutzen. Dann hob sie mit einer ruhigen Bewegung des linken Armes das Hemd über ihre Brüste empor.

„Was wollen Sie hier?“ wiederholte sie. Er schweigend noch immer. „Also das ist sie, die den Verwath vollführte? Die Prüßlerin, die —“ Wie, wenn er sie, anstatt zu antworten, mit vorgestreckter Pistole vor der Brust herunterjagte, damit der Boden rein werde, auf dem er schritt.

Sie jedoch schien sich inzwischen aus seiner Haltung von der Friedlichkeit seiner Gesinnungen überzeugt zu haben. „Hier ist kein Feind für Fremde“, fuhr sie fort, „gehen Sie runter von der Insel. Sie können überhaupt froh sein, daß Sie kein Wolfesfell gepackt hat. Gehen Sie.“

„Dochaufgerichtet stand sie da und wies hinaus; aber sein finsterner Blick verwirrte sie allgemach. Er sah zur Seite schielend, strich sie sich die schwarze Ledermütze von dem sonnengebräunten Wangen zurück und sahete über ihren Leib, dessen Weiblich sie erst jetzt zu fühlen begann.

„Zeig mir die Leiche des Herrn“, sagte er. „Da zeigte sie jählings zusammen, stierte ihn eine Weile mit ungeschlossenen Augen an und schätzte dann weinend zu seinen Füßen nieder.“

„Gnädiger Herr — gnädiger Herr“, drang ein halb-erschrockenes Stammeln zu ihm heraus. Er schaute, wie ihre Finger nach seinen Händen suchten, und stieß sie heftig zurück.

„Zeig mir die Leiche“, sagte er, „und dann schen' Dich fort.“ Sie erhob sich langsam, stieß mit dem Fuße den Spaten von sich und ging voran — der Tiefe des Parkes zu. Am Munde des nächsten Gehäuses drehte sie sich um und sagte kurzhaft:

„Hier ist ein Eisen.“ Er wich zur Seite — Unsehbar wäre er in die unsichtbare Falle hineingerathen.

Sie bog die Zweige des Dichtes, das sie durchschritt, an beiden Seiten zurück und hielt sie so lange mit angstgedrungenen Armen fest, bis er sie seitwärts erschaffen konnte, nicht wärend die Gerten ihm ins Gesicht geschickelt.

Ein kleines, einstufiges Haus mit hohem Schornstein, von zerfallenen Mithelsteinen und aufgeworfenen Schutthaufen umgeben, tauchte inmitten einer Lichtung vor ihm auf. Es war das Gärtnerhaus, in dem er als Knabe oft genug mit Blumenstücken und Samen und Wurzelknollen gespielt hatte. Das war das einzige, was von dem Brande verschont geblieben, wohl weil die Wurzeln der Wege dazu nicht hatten finden können.

„Hier ist die Mine“, sagte wiederum das Weib, auf eine Erhöhung weisend, die wie ein frisch angelegter Mantelstücken auslief, und halb in sich hinein murmelnd, fuhr sie fort: „Wer reintritt, ist todt!“

Er brühte sich nieder, grub die Zündkapsel mit den Händen aus der lothernen Erde und schenkte sie weit von sich fort, daß sie mit lautem Knall an einem Baumstamm explodirte.

Sie wandte den Kopf ein wenig zur Seite und sandte einen schenen, ersten Blick zu ihm empor — als habe er eine Tempelwandlung begangen. — „Dann öffnete sie die Thür.“

Ein dunkler Handluf trat sich auf. — Das Haus hatte nur zwei Räume. Links war früher des Gärtners Wohnstube, rechts seine Werkstätte gewesen. Aus dem Räume zur Linken, dessen Thür halb geöffnet war, drang heftiger Leichengeruch ihm entgegen.

Er trat ein. In der Mitte des engen, dumpfen Zimmers lag auf einer Art niedriger Bahre ein weißverhüllter Körper. „Daß' mich allein“, sagte er, ohne sich umzuwenden, dann schlug er das Laten zurück.

Das harte, frohliche Haupt des Vaters schaute zu ihm empor. Die Augen waren tief eingesunken — drohende Stirnfalten lagen zwischen den Brauen. In den Fingerringen der Wangen hatten Büchel schwarzes Haars sich eingesnistet, während der übrige Kopf schon ergaun war. Die kurze, dicke Nase war sänmal geworden, und die Lippen, welche im Tode sich nicht gelöst hatten, lag ein Zug schmerzlichen Trostes, ein Zug, der, je länger er daran niederlachte, um so lebendiger wurde und schließlich zu zucken und zu ziplen schien.

Woleslaw faltete die Hände und betete ein Vaterunser. Seine Thränen fielen in zerfallenden Tropfen auf das wässere Miltis nieder.

„Deine Schuld sei meine Schuld“, murmelte er. „Wenn ich Dich nicht vertheibe, 's thut's wahrhaftig sonst keiner auf der Welt.“

Dann breitete er das Laten wieder über den Körper, denn die Fliegen begannen rings zu schwärmen. Als er sich umwandte, sah er den dunklen Kopf des Weibes gegen die Fäße des Tobens gepreßt, während ihr Nacken sich leuchtend aus dem Schatten herausbob.

„Was lachst Du hier?“ herrschte er sie an. Sie fuhr zusammen und sich niederwerend, hob sie die linke Schulter empor, als ob sie mit ihr drohende Schläge auffangen wollte. — Ihr Auge blinzte heftig unter dem Lodenbüchel hervor.

„Es hat mich noch keiner von ihm fortgewiesen“, sagte sie. „Ich weiß' Dich fort.“

Da erhob sie sich schweigend und ging. Er rief einen Fensterhaken auf, denn er vermeinte zu erkennen. Dann hielt er in dem Zimmer Umschau. — Es war eng und ärmlich genug — wahllos vollgefüllt mit dem unpassendsten Geräthe, wie es beim Brande gerettet sein mochte. — Ein goldfarbiges Tisch neben wackligen Bankstühlen, ein häuerliches Himmelbette neben prunkenden Narkosofolen — ein halberzerrneter verstaubter Spiegel neben dem Goldstäng eines Doppelpasses. Vor allem aber das Bild — jenes gleiche Bild des schönen, polnischen Weibes, das seine Großmutter gewesen, und von welchem alles Unheil seinen Ursprung hatte.

Ihr stolzes, schwarzes Auge spähte noch immer sieghelbig in die Ferne hinaus, und die schmieglame Reitergerte in der weissen, schmalen Hand sagte noch immer: „Knie nieder, Du Knacht.“

Nur der Diamant am Knaufe, der früher wie ein Stern glänzend hatte, schien verloren gegangen. Hier war die Farbe abgegrungen und hatte die ganze Leinwand bloßgelegt. Auch der kunstvoll gezeichnete Rahmen, der ein goldenes Kofengewinde darstellte, war zerbrochen und zerstückelt. Zwischen dem Blumen Kofe das Holzgerüst, das roh mit Orangegeß überpinselt war.

„Wahrheitlich war's das Erste, was er beim Brande gerettet hat“, dachte Woleslaw, und hätte des Vaters Leiche nicht ein Betto eingeklet, er würde das Bild augenblicklich von der Wand gerissen und zertrümmert haben.

In einer Ecke stand ein Waffenständer mit einer Gallerie neuer und kostbarer Schießgewehre. Pistolen und Krumm- schäfte aller Art hingen und lehten zwischen ihnen.

Darüber war ein Plan der Schloßinsel aufgehängt, welcher die Stellen anzeigte, an denen Fischweilen, Miere und Selbstschüsse den Eindringling empfingen. Nach ungefährer Schätzung waren es mehr als hundert.

Ein Froschlein lief über Woleslaw's Leib. War er nicht bestraft genug, der Unglückliche, durch das Leben in welchem er seine letzten Jahre hatte verbringen müssen? „Kauffe er nicht schlummer als ein gebrochtes Raubthier zwischen seiner Wurzeln, welche ihm feuer drohten auf Schritt und Tritt? Er brauchte nur eines zu vergessen, und er war ein Mann des Todes.“

Als Woleslaw zur Thür hinaus trat, stieß er gegen den Leib Regiments, die auf der Schwelle lauerete. Mit einem Klagenlaute, der wie das Wüfeln eines getretenen Hundes klang, sprang sie empor.

Ein plötzliches Milteld kam über ihn und verschwand, ehe er ihr noch ein mildes Wort gesagt hatte. „Warum liegst Du hier?“ fragte er. „Es ist mein Platz da“, erwiderte sie, immer mit demselben demüthig wilden Flammen ihres Blickes.

„Was heißt das? Auf der Schwelle liegen die Hunde!“ „Ich lag auch da“, erwiderte sie. „Du heißt Regine Hodelberg?“ fragte er. „Ja, gnäd'ger Junker.“

„Du warst es, welche die Franzosen über den stargenteg geföhrt hat?“ „Ja, gnäd'ger Junker.“

„Warum thast Du das?“ „Weil sie mir gelagt haben, ich soll es thun.“ „Wer hat Dir das gelagt?“ Sie schlug die Augen nieder und säwigte. „Warum antwortest Du nicht?“

„Weil er's verboten hat.“ „Wer — Er?“ „Der gnädige Herr!“

„So nenn' ihn auch so.“ „Ja, gnäd'ger Junker.“ „Nimm' nenne Herr und nicht Junker. — Ich bin kein Junker.“

„Ja, gnäd'ger Herr.“ „Herr — sollst Du mich nennen — verstehst Du?“ „Ja, gnäd'ger Herr.“

„Herr — Himmelstrens-Domwetterer — einfach Herr!“ Sie war bei seinem Fluche auglitholl zusammengeknickt, dann, als sie ihn verstanden, ging ein freudiger Schimmer über ihr Gesicht.

„Ja, Herr“, sagte sie und nickte. „Mir hast Du Alles zu sagen — verstanden? — Mich hat der Gnädige nicht gemeint, als er Dir Schweigen gebot.“

„In Allen, hat er gelagt.“ „Er bist sich auf die Lippen. Wozu weiter in sie bringen? Es lag ja Alles klar am Tage. Man hatte dieses Wesen als Werkzeug benutzt, weil es bumm und schlecht genug war, um sich bewegen zu lassen.“

„Wie alt warst Du, als die Franzosen in's Land kamen?“ „Sie schlug die Augen nieder. „Fünfzehn — Herr.“

Eine mildere Regung mochte auf's Neue in ihm erwacht sein, aber ein Wagnis, finster und unheilvoll, erstickte sie sofort. „Würdest Du für Deinen Weg bezahlt?“ fragte er zwischen den Zähnen hindurch.

„Ja, Herr“, erwiderte sie ruhig. „Ein Anfall von Gel schickte ihn. „Ich weiß nicht, Herr!“

„Wie — hast Du denn nicht gehandelt?“ „Sie schien ihn nicht zu verstehen. „Der Vater nahm's mir fort“, antwortete sie, „er meinte, es war' Sündengeb. Aber es war eine große Hand voll Gold — so viel weiß ich.“

Er ließ einen erschauerten Blick über sie hingleiten. Der mächtige Kopf mit dem wirren, im Nacken derer gehockelten Haar war demüthig gesenkt. Sie schien keine Ahnung von der Berachtung zu haben, die er über sie ausstühtete. Oder war sie so gewöhnt daran, daß sie diesen Ton als selbstverständlich erdachte? —

„Was hastest Du zur Zeit der Franzosen auf dem Schlosse zu thun?“ forschte er weiter. „Dunkle Gluth Antheile über ihre Antlig und Hals bis auf den Büten nieder. Jrgend eine ferne Erinnerung schien einen Rest von Scham in ihr erweckt zu haben.“

„Ich half bei der Mitherei“, stammelte sie. „Wie warst Du denn auf's Schloß gekommen?“

„Mein Vater hat mir gelagt — ich soll' raufgehen und beim gnäd'gen Herrn nachfragen, ob's nicht zu nähen giebt.“

„Ich soll mir mein Brod verdienen, sag' er.“ „So.“ — Langes Schweigen, dann fuhr er fort: „Geh und zieh Dir eine Jade an, Regine.“

„Sie tastete mit der Hand nach dem Busen und drückte das Gewebe so eng unter dem Halte zusammen, daß die Kante sich in das schnelle Fleisch hineinrammerte.“

„Nun?“ „Ich hab' keine Jade.“

„Was heißt das? Hat der gnädige Herr Dich nicht befehlet?“ „Sie haben mir meine Jade gestern vom Leib gerissen.“

„Wer?“ „Ein Strahl brennenden Paffes brach aus ihrem Auge.“

„Wer? Die — unten — wer sonst?“ Und sie spie aus. „Ein merkwürdiges Gefühl, aus Erlaunen und Genußthung gemischt, überkam ihn. Hier war also Jemand, der an seinem Haffe theilnahm, der ihm von Schicksal zugefellt worden in dem Kampfe, den er mit den Dörflern unten zu führen hatte.“

„Sie fand Dir wohl feind — die unten?“ „Sie lachte höhnlich. „Die — ha! Sie werfen mich ja immer mit Steinen, wo sie mich sehen. Solche — Steine!“

„Und sie hielt die hohen Hände in eitlicher Entfernung gegen einander, um die Größe der Würgeschosse zu schälern.“

„Wie lange werfen sie Dich denn mit Steinen?“ „Sie rechnete nach. „Sechs Jahre sind's hier.“

„Und sie haben Dich nie getroffen?“ „D Ja, manchmal. Da — hier.“ Und sie ließ das Hemd halb herunterfallen, um ihm die Narben zu zeigen, die auf der Achsel und über dem Busenanlage den bränzlich warmen Bräunton der Haut mit rothem Geäder durchbrachen.

„Aber jetzt nehm' ich mir immer die Waune mit.“ „Welche Waune?“ „Die Waidwaune. Die halt ich mir über Kopf und Mäden, wenn sie mich schneien.“

„Granan packte ihn vor dem Glend dieser Existenz, die schlimmer war, als die jedes Hundes.“

„Warum bist Du hier geblieben, wenn sie Dir nach dem Leben trachteten?“ fragte er, „die Welt ist weit.“

„Sie schien ihn nicht zu verstehen. „Aber ich gehörte doch hierher“, sagte sie erstaunt. „Und warum gingst Du von der Insel runter, wo Du doch wenigstens Deines Lebens sicher warst?“

„Sie lachte kurz auf. „Soll' er denn verhungern?“ fragte sie, — und dann plötzlich wurde sie roth, und mit einem Blide schauer Angst lezte sie hinzu: „Der gnäd'ge Herr.“

Er nicht begitigend. — „Es schien ja fast, als fürchtete sie, auf der Stelle geschnitten zu werden — die elende Kreatur.“

„Gern ging ich ja auch nicht runter — meistens geh ich Nachts über'n Kofenteg nach Bodeldorf, was drei Meilen entfernt ist, Bodeldorf — dort krieg' ich Mehl und Fleisch und sonst, was er — der gnäd'ge Herr — braucht, gegen doppeltes Geld, und bin morgens wieder hier. Aber manchmal ist's nicht angänglich. Im Schreutrum und bei Heberlshewnung. Da hab ich denn in's Dorf runter müssen.“

„'s hat da noch mehr Geld gekostet! — und manchmal, wenn sie mir gar nichts geben, bloß Schläge — dann — sie lachte schlan und wild, „dann bin ich gegangen und wieder gekommen und hab's mir geholt, wo ich's hab' kriegen können.“

„Das heißt — Du hast geföhnt?“ „Sie nickte eifrig, als erwarte sie ein besonderes Lob hierfür.“

„So verwildert also war dies Wesen, daß ihm die Schätzung von Gut und Böse vollständig abhanden gekommen.“

„Und was wollest Du gestern — unten?“ fragte er von Neuem. — „na — begraben muß er doch werden! 's wird Zeit, Herr, 's wird Zeit. Vom Weinen kommt er nicht unter die Erde, hab' ich mir gedacht.“

„Hast Du denn geweint?“ fragte er verächtlich. „Ja“, erwiderte sie, „soll' ich nicht?“

„Und da hab' ich denn die Waune genommen und bin zum Parreer emtergegangen. — Der Parreer hat gelagt, ich soll kein reines Hans nicht beschnitten — und dann bin ich zum Balkwurth Werdel gegangen, was der Schulz ist, wie der Herr weiß, da haben mich die Soldaten gesehen.“

„Welche Soldaten?“ „Die aus dem Krieg gekommen sind.“ „So — nur weiter.“

„Und haben geschrien: schlagt sie todt — na und da ist die Jagd losgegangen und mein Vater — der hat auch geschrien, der war aber wieder betrunken, denn was der alte Mann trinkt, ist fürchterlich — und die Steine sind nur so runtergefallen — und da sind die Weiber und die Kinder gekommen und haben mich festgehalten, damit jene mich schlagen konnten — ich hab' aber die Waune in beide Hände genommen und hab' ihnen immer auf die Köpfe gegeben — so und immer so.“

„Sie redete die nervigen Arme über den Kopf empor und ließ sie dann wie Stenken herberberufen. — Gleich einem antiken Erzgebilde stand der herrliche, hohe Fremdenkörper da, der inmitten all des Glends zu so gewaltiger Pracht herangeblüht war. — Und in der Unbeugbarkeit, mit der sie ihm ihre Bläse preisgab, lag etwas von antiken Wesen. — Freilich, das that wohl nur die Dürre in ihr, die aller Scham schon längst entwöhnt war.“

(Fortsetzung folgt.)



Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Dente Mittwoch Nachmittags 4 Uhr:
Grosses Militär-Concert.
Eintritt 30 Pf. O. Wiegert.
Billets im Vorverkauf, 15 Stück 3 Mark, sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Donnerstag den 23. Juli, Abends 8 Uhr:
Auf Wunsch die Wiederholung des historisch-patriotischen
Militär-Concertes
der Kapelle des Regt. Magdeb. Fü.-Regts. Nr. 36.
O. Wiegert.

Barbarossa.
Täglich Frei-Concert der Helgoländer Damenkapelle.
Anfang 1/8 Uhr.

Böllberger Mehlverkauf, Leipzigerstr. 71
empfeht
prima Weizenmehl 00 à Meße 70 Pf.,
Roggenmehl, 1. Sorte " 64 "
Roggenmehl, 2. Sorte " 62 "
sämmtliche Materialwaaren zu soliden Preisen. Gleichzeitig
bringe ich mein Landbrot in gef. Erinnerung.
H. Cluss.

Preis-Scat-Tournier
im Restaurant zur Kasse von Sabanna,
13 Spiegelgasse 13.
Sonabend den 25. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr.

Inspections-Beamt
für Organisation und Acquisition werden von einer aller beschleunigten deutschen Lebensversicherungs-Aktion-Gesellschaft gegen hohe Bezüge für die Provinz gesucht. Sachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht unerlässlich. Herren, welche bereits mit Erfolg als Agenten thätig waren, erhalten den Vorzug. Bedingungen mit Lebenslauf, Photographie und Angabe von Referenzen werden unter B. 2496 an Rudolf Mosse, Magdeburg erbeten.

Dachdeckungs-Materialien,
als: Asphalt, Dachlack, Pappen, Holz-Cement, Klebstoff, Theer, Falz- und Dachziegel, deutschen und englischen Schiefer liefert bereit.
Halle a. S. Ed. Lincke & Strofer. Halle a. S.

Täglich frische Alger-Pflirsche.
Vierländer Gänse v. 5,50 an, junge Enten u. Hähnchen,
Feinste Isländer Heringe, vorzügliche Malta-Kartoffeln.
Neue saure Gurken.
Neue Erbsen, Stangen- und Brechspargel in Dosen.
Echte Frankfurter und Franstädter Würstchen.
Gek. Frsg. Delikatesschinken, Zunge, Hamb. Rauchfleisch.
Selbstgemachte Eierwurst, Gries und Graupen.
Rechten westph. Pumpernickel, div. Puddingpulver,
Süßrahmbutter der Molkelei Vacha und Wetterburg,
Vollkornigen Kumpen, Schweizerkäse.
Gr. Ulrichstrasse 55. **Gebr. Zorn.** Fernsprecher 367.

Monatlich nur 34 Pfennige.
Für alle Deutschen ein staunenswerth billiges Weltblatt.
Eine Goldperle für Männer, Frauen, Kinder,
für Vornehm und Gering
ist das in Berlin SW., Wilhelmstrasse 12
erscheinende Blatt
„Jedem Etwas“
Mit 12 wöchentlichen Beilägern.
Illustr. Universal-Familienzeitschrift mit „Romanzeitung“, „Postliche Zeitsung“, „Rechts-Zeitung“, „Humoristische Ztg.“, „Haus-Zeitung“, „Kunst-Ztg.“, „Wissenschaftl. Ztg.“, „Kinder-Ztg.“, „Bunte Ztg.“, „Vergangene-Ztg.“, „Auskunfts-Ztg.“
Stets prächtvolle Illustrationen aus Welt u. Leben.
Wenn du mehr Wörtern nicht geschrieben, so kann es auch der Käse sein. Schreibst du es gross - in allen Ländern hat es der Käse nur allein.
1000 Freie im Werthe von 3000 Mark. grosse Wandbilder, mit 12 wöchentlichen Beilägern.
Bestellungen nimmt die Expedition in Berlin SW., Wilhelmstr. 12 gegen Einsendung des Vierteljahrsbetrages u. 30 Pf. Porto, sowie jeder Briefträger und jede Postanstalt an. Sämmtliche Nummern des Vierteljahres werden stets nachgeliefert.
„Jedem Etwas“ ist 100 und 200 Prozent billiger als alle gleichartigen Illustr. Zeitschriften und bringt fortwährend grossartigen Aufsehen erregende Veröffentlichungen von eminentester Bedeutung.
Deutsche Reichspostzeitungsliste Nr. 2972.
Tüchtige Vertreter gegen hohen Verdienst gesucht!

Erfolge des Prof. Jäger'schen Normal-Woll-Systems in den Tropen.
Mit Vergnügen gebe ich meine Erfahrungen von Dr. Jäger's Wollsystem unter den mannigfaltigsten und erprobtesten Umständen kund. Ich nahm dieses System im Jahre des Sommers 1882 an. Die Resultate waren so befriedigend, daß ich mich entschied, dieses System während einer Reise um die Welt anzunehmen. Ich war nahezu ein Jahr abwesend und besuchte einen beträchtlichen Theil von Indien, Ceylon und Java, besuchte auch Australien und die Vereinigten Staaten.
Während meiner ganzen Reise ertheilte ich mich der vollkommensten Gesundheit und war nicht einmal durch einen Schnupfen befalligt. Das Normal-Wollsystem scheint mir für heiße Klimate und bei raschem Wechsel der Temperatur hervorragend angemessen zu sein, bewahrt den Körper wirklich vor Erkältungen und beschützt vor der unmäßigen Hitze der tropischen Sonne.
Was in Allem kann ich nur meine vollste Zufriedenheit über Dr. Jäger's Normal-Wollsystem ausdrücken und kann es Jedem warm empfehlen, der eine ähnliche Reise unternimmt oder beschäftigt, sich in den Tropen niederzulassen.
London. **Joh. Raschen.**
Im Innern Afrikas.
Das bekannte Werk von Herrn Reichskommissar von Wissmann giebt unter Anderem folgendes interessante Urtheil:
„Als Unterzeug empfiehlt sich Wolle; Baumwolle nur dann, wenn die Haut sehr reizbar sein sollte. Was uns hier übigen Niemand sich in der Wolle ungeschicklich gefühlt, trotzdem wir nicht barhäutig und unsere Unterzeuge zu kurz und zu schwer waren. Die dünne sogenannte Jägerwolle scheint am empfehlenswerthesten zu sein, soll aber möglichst oft gewaschen werden.“
In die Haut, als Regulator der tierischen Wärme, werden in dem tropischen Afrika erhöhte Ansprüche gestellt. Die ganze Hautoberfläche giebt im Sonnenlicht von minimalen Schwitzperlen, deren Verdunstung jedoch eine auf fallend rasche ist. Die Wärme erfährt es sich, daß Gefäßungen so leicht auftreten. Beim Austritt aus der spärlichen, heißen Sonne in den kühlen Irwald empfindet man infolge der schnellen Schwitzperlbildung und der damit verbundenen Ausatmung ein plötzliches Frosteln und das Bedürfnis, Hals und Brust warm zu halten. Bei derartigen raschen Temperaturwechseln giebt Wollkleidung nicht allein ein angenehmes Wohlbehagen, sondern auch den nöthigen Schutz gegen Gefährdungen.
Die allseitig concessionirten Fabrikanten des ersten Prof. Dr. G. Jäger'schen Normal-unterzieher sind:
W. Benger Söhne in Stuttgart.
Niederlagen in allen größeren Städten Europas.

Victoria-Theater.
Wittwoch den 22. Juli.
Keine Vorstellung.
Donnerstag den 23. Juli.
Gastspiel von **William Müller.**

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Oberst.
Neuer Spielplan!
Die **Borghini-Truppe**, Barterre-Opern-nachfolger mit herrlichen Spielen und Sing-tunnen. — Die **Dolch-Novella-Gesellschaft**, große Pantomimen-Darstellung. — **Meister Gellinore und Leuten**, Ver-lesst-Aktodaten. — **Mrs. Emily Lambida**, Verwundungs-Tänzerin. — **Brothers Morse**, musikalische Clowns. — **Fraul. Vermette Oria**, Vieder-u-Concertsängerin. — **Herr Theodor Hirsath**, Gefangs-pantomist.
— Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
— Ende 11 Uhr.

Soolbad Wittekind
empfeht seine neuen und zweckmäßig eingerichteten
Moor-Bäder
(mit Mineral-Moor von Franzensbad) gegen die verschiedenen Formen von **Rheumatismus**: (Muskel-Gelenk-Rheumatismus), gegen **Gicht**, **Jodas**, entzündliche Anschwellungen, rheumatische Ver-schwimmungen und Bewegungshindernisse nach Verletzungen, Verrenkungen und Knochenbrüchen, acute Fuß- und Unterleibs-Geschwüren, sowie vor Allem gegen
Frauenkrankheiten
(Exsudate, Lage-Veränderung, Blutungen, Menstruations-Verstärker u.), gegen **Blutungen** (Eberföhren, Hämorrhoidal-Verstärker) und **leberfahige Blut-Mischung** in ihrer verschiedenen Stärke I. Klasse, II. Klasse, III. Klasse, sowie **das** **heraus-gewonnene Moor-salz**.
Folgendermaßen wird auf unsere
Soolbäder
welche wir den geehrten Besuchern von Halle und nächster Umgebung zu ermäßigten Preisen, wie bisher verabreichten, noch besonders aufmerksam.
Die Bade-Direktion.
Bauer.

Tivoli-Etablissement
Heute und die folgenden Tage
Gr. Elite-Concert
bes. befähigt. Stadt u. Theater-Orchester.
— Direction: W. Halle —
bei glänzender Illumination des Hof-Theaters.
Eintritt 30 Pf. Anfang 8 Uhr.
Saison-Karten haben Vorrath.

Wo speist man gut?
Bayerisches Bierhaus, Geisstr. 26/27.
Reichhaltige Speisekarte. Billige Preise.
Früh-Staunum von früh 8 Uhr an.
— Mittwoch früh:
Zungenragout.
Hallesche Krieger-Kameradschaft.
General-Versammlung
Wittwoch den 22. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr in den „Schulhallen“, Große Wallstraße 1.
Tagesordnung: 1. Festberedung, 2. Geschäftsbericht.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Violin-Unterricht
ertheilt gründl. Vorkenntnisse sowie Musikern
Richard Säger,
Steinhor 1, III.
Schüler des Herrn Prof. Dr. Joachim, königl. Hofam. Hochschule zu Berlin.
Das größte reine
Koggenbrot
liefert
Gerrenth. L. u. die bekannten Verkaufsstellen.
Für Herr: 25 Pf. Silber 2 Mr. 20 u. v. v. **Kindersegen** Bud. Hebe 3. w. **Warten** Steins-Verlag Dr. 23 Gotha.

Wo speist man gut?
Bayerisches Bierhaus, Geisstr. 26/27.
Reichhaltige Speisekarte. Billige Preise.
Früh-Staunum von früh 8 Uhr an.
— Mittwoch früh:
Zungenragout.
Hallesche Krieger-Kameradschaft.
General-Versammlung
Wittwoch den 22. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr in den „Schulhallen“, Große Wallstraße 1.
Tagesordnung: 1. Festberedung, 2. Geschäftsbericht.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Im Auctionslokale
Brüderstraße 12 werden täglich Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-5 Uhr
hochfeine Filzhüte, Mägen, ff. Tische
zu außerordentlich billigen Preisen im Ganzen sowie einzeln ausverkauft.
Anf. Heute während ein Kind in Folge d. Sturzplatzes 1, II. l.

Von heute ab steht ein frischer Transport
halbenglische Zehrlinge und Rambouillet-Schafe
zur Zucht im Guts-Hofe zum Central-Bahnhof, Delitzschstraße 9 preis-wert zum Verkauf.
Louis Bieler.

Violin-Unterricht
ertheilt gründl. Vorkenntnisse sowie Musikern
Richard Säger,
Steinhor 1, III.
Schüler des Herrn Prof. Dr. Joachim, königl. Hofam. Hochschule zu Berlin.
Das größte reine
Koggenbrot
liefert
Gerrenth. L. u. die bekannten Verkaufsstellen.
Für Herr: 25 Pf. Silber 2 Mr. 20 u. v. v. **Kindersegen** Bud. Hebe 3. w. **Warten** Steins-Verlag Dr. 23 Gotha.

Auctionen.
Auction.
Wittwoch den 22. Juli, Nachm. 3 Uhr sollen Taubenstrasse 4 mehrere Mobilien-Gegenstände, sowie 2 Wagen, eine Anzahl Galten, anderes Holz zc. freihändig aus einem Nach-lasse geg. baare Zahlung verkauft werden.

Koggenbrot
liefert
Gerrenth. L. u. die bekannten Verkaufsstellen.
Für Herr: 25 Pf. Silber 2 Mr. 20 u. v. v. **Kindersegen** Bud. Hebe 3. w. **Warten** Steins-Verlag Dr. 23 Gotha.

Auctionen.
Auction.
Wittwoch den 22. Juli 1891, früh 9 1/2 Uhr, verfeigerte ich Geisstrasse 42 zwangs-weise gegen Baarzahlung:
2 Nadelmaschinen, 4 Kleiderverleider, 3 Schreibröhren, 3 Kommoden, 3 Res-palteten Bettfedern, Spiegel, Wandst-ische, Sessel, Bettstische, Bilder, Kleiderdränke, Stühle, Betten zc.
Müller,
Gerichtsbevollmächt.

Doppelte Buchführung,
kaufmännisches Rechnen, Handels-fache, Schenkschrift und Deutsche Sprache leicht verständlich gegen ger-ingeren Honorar als das erste man-nigfaltige Unterrichtsmittel von
Jul. Morgenstern
Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg**, Jacobsstraße 37.
Man verlange Probeheft und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.
Gummi Paris
Feinste Spezialitäten. Billigste Preise.
Vertr. Gustav Graf, Leipzig, Brühl.
Preisliste gratis (gegen 10 versch.).
Müller v. Franzenstr. 1. (Mag. u. Biol. Hof.)
Müller v. Franzenstr. 1. (Mag. u. Biol. Hof.)
Wäsche fr. Art zum Waschen u. Blätten wird amgen. **September 18.**
Wäsche wird sehr sauber u. billig ge-waschen.
Gr. Wallstr. 38, III.

Auctionen.
Auction
im Zwangsversteher-Verfahren.
Wittwoch den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, verfeigerte ich Geisstrasse 42 hier:
1 Piano, 1 Wandgig., 1 Decou-pirtische, 1 Drehbank, 12 Wasser-u. Heißwasser, 1 große Partie Porzellan und Sammetstiefel, 3 Schreibröhren, mehrere Sessel, Kleider-, Schreib- und Wäsche-schre-tische, Verstehtische, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel zc.
Hirsch,
Gerichtsbevollmächt.